Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

17 (21.1.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481187

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰.
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 17. Freitag den 21. Januar 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Oldenburgischer Landtag.

Es sind noch die folgenden Vorlagen eingegangen:

In Vorlage 14 wiederholt die Regierung den bereits am 25. April 1896 gestellten Antrag: der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß ein landwirthschaftlicher Beamter zur Förderung der Moorkultur im Herzogthum mit einem Gehalte von 2400 bis 4500 Mk. und Zulagen von je 300 Mk. in dreijährigen Fristen mit Pensionsberechtigung angestellt werde.

Die Regierung legt in Vorlage 16 dem Landtage einen Gesetzentwurf vor betr. die Besteuerung des Wandergewerbes. Dieser Gesetzentwurf umfaßt sowohl die Besteuerung des Hausirgewerbes einschließlich des Geschäftsbetriebes der sogenannten Detailreisenden, soweit diese eines Wandergewerbescheines bedürfen, als auch die besondere Besteuerung der Wanderlager.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes wird, soweit es sich um die Bestimmungen über die Erhebung einer besonderen Gemeindeabgabe von den Wanderlagerbetrieben handelt, durch Verordnung bestimmt; im übrigen tritt das Gesetz mit dem 1. Januar 1899 in Kraft.

In den Vorlagen 17 und 18 wird dem Landtage der gleiche Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Wandergewerbes für die Fürstenthümer Lübeck und Birkenfeld vorgelegt.

Vorlage 19 betrifft die Regelung der schifffahrts- und strompolizeilichen Befugnisse auf der unteren Hunte.

Für den Durchstich der Hunte bei der Holler Bucht werden 125 000 Mk. verlangt.

In Vorlage 21 beantragt die Regierung die Bewilligung von Mitteln für dringliche Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen von Bahnanlagen, welche zu Lasten des Eisenbahnbaufonds auszuführen sind, nämlich:

1. für den Umbau des Bahnhofs Brake 580 000 Mk.,
2. für die Erweiterung des Bahnhofs Ahlhorn 68 000 Mk.,
3. für die Anlegung einer Kreuzungsstation in Neuenwege 34 000 Mk., zusammen 682 000 Mk.

In der Vorlage 22 werden 35 000 Mk. verlangt zur Ergänzung der Landungsvorrichtungen auf Wangerooge. Die neuen Landungsvorrichtungen auf der Insel Wangerooge — ein fester Anleger und eine Eisenbahn bis in das Dorf Wangerooge — sind beim Beginn der Badesaison 1897 dem Betriebe übergeben und haben während derselben dem gegen das Jahr 1896 erheblich gestiegenen Badeverkehr (Zunahme etwa 1000 Personen) wesentlich genützt. Es konnten aus den vom Landtage bewilligten Mitteln (100 000 Mk.) nicht nur die projektirten Anlagen mit allem Zubehör hergestellt, sondern auch, da bei näherer Prüfung der ursprünglich geplante Betrieb der Inselbahn mit Pferden wegen der weiten Entfernung des Anlegers vom Dorfe und wegen der Bodenbeschaffenheit des Wattes nicht rathsam erschien, ein Lokomotivbetrieb der Inselbahn eingerichtet werden, der auf dem Anleger beginnt und bei den Hospiz-Gründen endigt, wo ein Stationsgebäude, welches zugleich als Wagenhalle dient, und ein Lokomotivschuppen errichtet sind. Die verfügbaren Mittel werden auch noch zu Verbesserungen der Bahnanlagen sowie zur Unterhaltung der sämmtlichen neuen Anlagen bis zum Beginne der Badesaison 1898 ausreichen. Weiterer Mittel aber wird es bedürfen zu Erweiterungen, Ergänzungen und Verbesserungen der geschaffenen Anlagen, damit diese noch besser den Interessen des in erfreulicher Zunahme begriffenen Badeverkehrs, sowie zur Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse der Insel und ihrer Bewohner dienen können. Als solche sind in Aussicht genommen: Die Herstellung einer 600 Meter langen Gleisstrecke, welche aus der Inselbahn abzweigt und zu der eigentlichen Rhede führt, um den gewöhnlichen Güterverkehr, der von den kleinen das Anlegen an der Brücke scheuenden Schiffen besorgt wird, unabhängig vom Badeverkehr und auch außer der Zeit desselben zu ermöglichen; ferner die Beschaffung einer zweiten Maschine als Reserve, die Anschaffung eines zweiten größeren geschlossenen Gepäckwagens usw. Die veranschlagten Gesammtkosten werden sich auf 35 000 Mark belaufen.

Die Vorlage 24 betrifft den Ankauf einer Besitzung in Brake zur Einrichtung als Dienstgebäude für das Hauptzollamt Brake. Dafür werden 25 800 Mk. verlangt.

Die Vorlage 25 betrifft die Tragung der Lasten der evangelischen und katholischen Schulachten. Die Regierung beantragt, dem Gesetze folgenden Zusatz zu geben: „Den Kosten der Schulgebäude sind gleich zu achten die Entschädigungen für fehlende Dienstwohnung mit Garten, welche den Hauptlehrern und den den Hauptlehrern im Diensteinkommen gleichgestellten Nebenlehrern zu zahlen sind, und die Kosten, welche der Schulacht durch Beschaffung der Wohnung eines Nebenlehrers außerhalb eines Schulhauses im Falle des Artikels 41 § 1 des Schulgesetzes erwachsen."

Politische Uebersicht.

Berlin, 19. Janr. Die Budgetkommission setzte heute die Berathung des Postetats fort. Die Beschlußfassung über das Gehalt des Staatssekretärs wurde ausgesetzt und nach Titel 15 und 16 eine Resolution Hammacher angenommen, „den Reichskanzler zu ersuchen, zu bewirken, daß die Annahme und Bestellung von Packeten an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Tage vom 18. bis 31. Dezember nur in den Morgenstunden bis 12 Uhr mittags stattfinden soll", ebenso die Tittel 2—16, und von dem Abschnitt „Betriebsverwaltung" die Titel 17—24. Zu Titel 25, der die Gehaltsforderungen für die Unterbeamten enthält, liegt vor 1) ein Antrag Singer, im Dispositiv die Bestimmung zu streichen, wonach das Anfangsgehalt der nach dem 1. April 1895 angestellten Beamten um 100 Mk. niedriger sein soll als das der vor diesem Termin angestellten, und den durch Fortfall dieser Bestimmung nothwendig werdenden Mehrbedarf auf Grund einer vorzunehmenden kalkulatorischen Berechnung in den Etat einzusetzen.

Aus den Erörterungen der Budgetkommission des Reichstags zum Postetat ist noch nachzutragen, daß Staatssekretär von Podbielski erklärte, es sei die Absicht der Reichspostverwaltung, die Portogebühren für kleine Postanweisungen herabzusetzen, was auf dem Verordnungswege durchgeführt werden solle. Bezüglich des sogenannten Strafporto für unfrankirte oder nicht genügend frankirte

---

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Laß das arme Ding jetzt in Ruhe!" sagte die Professorin. — Ich denke, Du hättest sie mehr als genug gequält."

„Was willst Du damit sagen? Du hast also gehört —"

„Ja, obwohl es sonst nicht eben meine Gewohnheit ist, an den Thüren zu horchen; diesmal aber war meine Theilnahme für das liebe, goldige Geschöpf denn doch stärker als meine anerzogene Diskretion. Und um dieser Theilnahme willen darfst Du mir auch nicht zürnen, wenn ich mich in Dinge einmische, die mich eigentlich nicht kümmern dürften. Du bist also wirklich entschlossen, sie zu ewiger Wittwentrauer um Deinen todten Sohn zu verurtheilen?"

„Ich verurtheile sie zu nichts. Sie ist die freie Herrin ihres Willens. Wenn sie es vor ihrem Gewissen verantworten kann, sich einem andern Manne an den Hals zu werfen, obgleich sich kaum die Erde über dem Sarge ihres Verlobten geschlossen — ich habe weder die Macht noch das Recht, sie daran zu hindern."

„Und der Schwur, mit dem Du sie halten willst? Kannst Du mir anvertrauen, welche Bewandtniß es mit ihm hat?"

Die Finanzräthin war offenbar im Innersten empört über die zweifellose Parteinahme ihrer Freundin; andererseits aber gewährte es ihr eine gewisse Erleichterung, ihrem übervollen Herzen gegen irgend ein menschliches Wesen Luft machen zu dürfen, und so schilderte sie der Professorin mit anklagender Beredtsamkeit alle die Sorgen und Kümmernisse, die sie seit der Verlobung ihres Sohnes erduldet, die befremdlichen Vorgänge am Abend seiner Erkrankung und endlich die erschütternde Szene, die sich in seiner Todesstunde abgespielt. Mit allen Anzeichen wirklicher Theilnahme hörte ihr Frau v. Breuning zu, aber es war doch ungewiß, ob diese Theilnahme nicht zumeist derjenigen galt, die in den Augen der Finanzräthin eines unverzeihlichen Treubruchs schuldig war. Als die Erzählerin geendet, fragte sie gerade heraus:

„Du hast also die Ueberzeugung, daß sie Deinen Franz niemals wahrhaft geliebt hat? Und doch forderst Du jetzt von ihr, daß sie bis an das Ende ihres Lebens um ihn weine, daß sie der Trauer um einen ungeliebten Mann ihre Jugend, ihre Schönheit, ihren natürlichen Durst nach Glück und Freude wie eine Büßerin zum Opfer bringe?"

Die Finanzräthin dachte daran, daß Doktor Stockmar vor kurzem denselben Ausdruck in bezug auf Ilse gebraucht hatte, und mit Heftigkeit griff sie ihn auf.

„Ja, wie eine Büßerin! Ist es nicht ihr Herz, das sie dazu treibt, so sei es meinetwegen das Bewußtsein ihrer Schuld."

„Welcher Schuld? Hat sie Deinen Sohn hintergangen, so lange sie mit ihm verlobt war? Kannst Du ihr nachsagen, daß sie irgend eine ihrer Pflichten verletzte?"

„Im gröbsten Sinne — nein! Aber ihr ganzes Verhältniß zu ihm war nichts als eine einzige große Lüge!"

„Und dafür soll sie mit der Zerstörung ihres Daseins büßen? — Das kannst Du von ihr fordern — gerade Du?"

„Ja — ich! — Weshalb wolltest Du gerade mir das Recht dazu bestreiten?"

„Weil ich eines Tages gedenke, an dem Du in meinem Zimmer weinend auf dem Teppich lagst und Dein Haar zerrauftest in verzweifeltem Schmerz über den grausamen Zwang, der Dich einem ungeliebten Manne in die Arme trieb. Damals machtest Du Dich, wenn ich die Dinge recht beurtheile, desselben sträflichen Unrechts schuldig, denn auch Du wurdest die Braut jenes Mannes, obwohl Dein Herz einem andern gehörte. Und nicht Dein Brautstand allein, auch Dein ganzes eheliches Leben war, um Deine eigenen Worte zu gebrauchen, nur eine einzige große Lüge."

Die Finanzräthin hatte sich aus ihrem Sessel erhoben. Sie mußte mühsam nach Worten ringen, so schwer hatte sie die mit ruhiger Festigkeit angebrachte Anklage getroffen.

„Daran erinnerst Du mich? Das ist Deine Freundschaft? Wahrhaftig, dessen hätte ich mich nimmer von Dir versehen."

„Ich thue, was ich für meine Menschenpflicht halte, für meine Pflicht gegen dies arme junge Wesen, das keinen andern Anwalt hat und an dem eine unverzeihliche Grausamkeit begangen werden soll. Auch ich habe einen Sohn — und auch ich weiß, was Mutterliebe und Mutterschmerz bedeuten. Aber wenn ich denken müßte, daß meine blinde Zärtlichkeit mich jemals bis zu solcher Unbarmherzigkeit gegen ein anderes Geschöpf treiben könnte — bei Gott, ich würde wünschen, ihn nie geboren zu haben."

„So schöne Reden sind freilich wohlfeil genug. Und was sollte ich denn Deiner Meinung nach nun eigentlich thun?"

„Du sollst sie von dem unsinnigen Schwur entbinden, den die Selbstsucht eines vielleicht schon halb unzurechnungsfähigen Sterbenden ihr abgepreßt hat."

„Ich? — Bin ich denn Gott, daß ich die Macht hätte, Eide zu lösen?"

„Gott weiß nichts von solchen sündhaften Grausamkeiten — und wenn hier von himmlischen Strafen die Rede sein kann, so werden sie einzig diejenigen treffen, die das Mitleid, die Unerfahrenheit, die Herzensgüte eines unbeschützten jungen Geschöpfes selbstisch mißbrauchen

Landesbibliothek Oldenburg

Briefe erklärte der Staatssekretär, daß dies kein Strafporto, sondern ein Zuschlagsporto sei, das die Post für die ihr verursachte größere Arbeit fordern müsse. Die Aufhebung dieses Zuschlags würde unhaltbare Zustände schaffen.

In der Prozeßsache des ehemaligen Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck wegen angeblich höherer Pensionsansprüche ist seitens des Gerichts nunmehr angeordnet worden, daß der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Graf Wilhelm Bismarck, über die in dem jüngsten Termin vorgebrachten, das Verhältniß des Fürsten zum Oberförster betreffenden Fragen als Zeuge vernommen werden soll.

Stuttgart, 19. Jan. Reichstagsabgeordneter Frhr. v. Gültlingen (freikons.) ist gestorben.

Belgien. Brüssel, 18. Janr. Der Kanalbau zwischen Antwerpen und dem Rhein ist ein lange gehegter Wunsch der Antwerpener Handelskreise. Ein neuer Plan für diesen Kanalbau ist ausgearbeitet worden; derselbe will Antwerpen durch einen Kanal mit dem unteren Rhein nahe bei dem Moordyk verbinden. Dieser Kanal ist bequem zu bauen und stellt auch eine leichtere Verbindung zwischen dem Rheinbecken und Antwerpen her. Jetzt wird geprüft, ob sich internationale Schwierigkeiten diesem Kanalbau entgegenstellen.

Frankreich. Paris, 19. Jan. Die sozialistischen Abgeordneten erließen ein Manifest, in welchem sie das Land auffordern, denen zu mißtrauen, die unter der Flagge des Antisemitismus einen Theil der Bürger zu Gunsten des anderen aus seinem Besitzstande vertreiben wollen, und in dem sie vor der Militärgefahr warnen.

Gestern Abend erneuerten sich die Kundgebungen der Studenten vor den Redaktionen der Zeitungen und dem Cercle militaire. Die Polizei trieb die Ruhestörer auseinander.

Nach der Libre Parole sollen die Leiter der Bewegung für die Dreyfus-Angelegenheit in den Provinzstädten die Parole ausgegeben haben, überall gleichzeitig Kundgebungen zu veranstalten.

Studenten veranstalteten gestern in Lyon vor der Synagoge und den geschlossenen Läden der Juden Kundgebungen. Als sie auseinander getrieben wurden, rotteten sie sich stets unter den üblichen Schmährufen von neuem zusammen. Ein berittener Polizist wurde verletzt. Etwa 20 Verhaftungen wnrden vorgenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Januar.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt beim Titel „Staatssekretär".

Abg. v. Kardorff (kons.): Es ist eine absichtliche Irreführung der öffentlichen Meinung, wenn Wurm sagt, die Arbeiter hätten keine Koalitionsfreiheit. Die gewerblichen Arbeiter haben es, wenn auch allerdings ihre Gewerkvereine das Korportationsrecht nicht besitzen. Das Korporationsrecht hat in England dazu geführt, daß die Arbeitgeber von den Arbeitern völlig abhängig sind, und das schreckt uns ab, den sozialdemokratischen Gewerkschaften das Korporationsrecht zu geben. Die Zunahme der Sozialdemokratie ist die Folge der Aufhebung des Sozialistengesetzes. Ein anderer Grund dafür ist der Niedergang der Landwirthschaft, ein dritter der sozialpolitische Kurs seit 1890.

Inzwischen ist zu dem Titel ein Antrag — Resolution — Pachnicke eingegangen: von der Regierung einen Gesetzentwurf zu verlangen behufs Abänderung des § 152 der Gewerbeordnung dahin, daß für die Arbeitervereine das Korporationsrecht gewährt und das Verbindungsverbot aufgehoben werde.

Abg. Lieber (Zentr.): Ich will auf die Frage des Sozialistengesetzes nicht näher eingehen, aber ich kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Freunde des Sozialistengesetzes und Gegner der Aufhebung desselben s. Z. zugleich auch die eingefleischtesten Gegner jedes Arbeiterschutzes waren. Es gilt das namentlich auch Herrn v. Kardorff und Genossen. (Sehr richtig!) Wir werden das Koalitionsrecht mit aller Energie vertheidigen, und nur erwägen, wie weit ein Mißbrauch des Koalitionsrechts zum Nachtheile der arbeitswilligen Arbeiter zu verhindern und zu bestrafen ist. Wir meinen, die beste Eindämmung des Kontraktbruchs ist die Förderung der Organisation. Aber wir fragen auch, wer treibt den meisten Mißbrauch mit dem Koalitionsrecht gegenüber arbeitswilligen Arbeitern, die Gewerke oder die sog. „Wilden"?

Abg. Osann (natl.) erklärt, dem Vorredner nicht darin folgen zu können, daß bei dem Staatssekretär und aus dem Erlaß die Absicht hervorleuchte, schon jetzt, ehe das Ergebniß der Erhebungen feststehe, mit Maßnahmen vorzugehen. Auch er meine, der vertrauliche Charakter des Erlasses sei unnöthig gewesen, und gegen den in Rede stehenden Terrorismus müßten die Arbeiter, die arbeitswillig seien, geschützt werden. Gerade diejenigen Arbeiter, welche solchen Terrorismus ausübten, verließen die Grundsätze der Koalitonsfreiheit. Es sei das eine verkehrte Freiheit, solchen Terrorismus zu üben. Das eigentliche berechtigte Koalitionsrecht werde auch von ihm und seinen Freunden hochgehalten.

Abg. Pachnicke befürwortet, von dem Prinzip des unbedingten Koalitionsrechts ausgehend, seine Resolution. Die Arbeiter müßten das Vereinigungsrecht unbeschränkt behufs Erlangung günstiger Lohnbedingungen auch dann haben, wenn es sich für sie darum handele, Aenderungen der Gesetzgebung herbeizuführen. Dazu bedürfe es für die Arbeiter auch des Korporationsrechtes und der Aufhebung des Verbindungsverbots.

Abg. Legien (Soz.): Die Koalitionsfreiheit stehe für die Arbeiter nur auf dem Papier, da stets der Polizeibüttel daneben stehe. Redner polemisirt weiter gegen den Abgeordneten von Stumm und fragt, woher denn anders dieser seine Millionen habe, als aus den Knochen und Taschen der Arbeiter. Redner schließt: Bei dem jetzigen Treiben der herrschenden Klassen und bei der Knebelung der Arbeitermassen muß einen allmählich Ekel ergreifen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. v. Stumm vertagt sich das Haus auf morgen.

Berlin, 19. Janr. Der Reichstag setzte die erste Berathung des von dem Zentrum eingebrachten Antrags betreffend Aenderungen des Strafgesetzbuchs (lex Heintze) fort und verwies denselben an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern. Morgen gelangen der Etat des Reichsamts des Innern und der Justizverwaltung zur Berathung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Januar.

Der Präsident theilt mit, daß bei der Konstituirung der Rechnungskommission der Abg. Virchow als Vorsitzender wiedergewählt worden ist und derselbe, da er seit 1872 dies Amt innehabe, es jetzt 25 Jahre zur vollen Anerkennung des Hauses verwaltet habe. Er spricht deshalb unter Bravorufen dem Abg. Virchow den Dank des Hauses aus.

Die Etatsberathung wird darauf fortgesetzt.

Abg. v. Eynern (natl.): Wir haben heidenmäßig viel Geld! Der Finanzminister legt ein Juliusthürmchen nach dem andern an, um es unserer verfassungsmäßigen Verfügung zu entziehen. Redner bemerkt dann weiter, daß dank den durch die Tüchtigkeit unserer Diplomatie mit China angeknüpften Handelsbeziehungen und durch die Umwandlung der Dampfkraft in Elektrizität ein weiterer Aufschwung unseres wirthschaftlichen Lebens zu erwarten sei. Die Interessen von Industrie und Landwirthschaft seien nicht feindliche, sie werden auch bei den zukünftigen Handelsverträgen geltend gemacht werden, trotz der agitatorischen Hetzerei.

Minister v. Miquel: Das verfassungsmäßige Budgetrecht des Hauses betreffe nicht so sehr die einzelnen Positionen des Etats, sondern das Gesammtergebniß desselben. Näher könne man darauf bei dem Komptabilitätsgesetz eingehen.

Abg. Motty (Pole) bekämpft den Positionsfonds der Oberpräsidenten, welche gleichsam von Staatswegen zu Mitgliedern des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken ernannt werden sollen. Hohenlohe gab selbst zu, daß Preußen verpflichtet ist, den Polen die Muttersprache zu erhalten. Dafür kämpfen die Polen nicht aus eigenem Triebe, sondern aus Noth, eingedenk der Worte des Kaisers „Auf zum Kampf für Religion, Sitte und Ordnung". Wir verlangen die Ertheilung des Religionsunterrichts in unserer Muttersprache und erhoffen dazu den göttlichen Beistand.

Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 19. Januar.

Die erste Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Justizminister Schönstedt führt in längerer Darlegung aus, daß der Abg. Motty mit der Auslegung des Einführungsgesetzes zum Bürgl. Gesetzbuch, wonach das Ansiedelungsgesetz mit Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs außer Kraft treten würde, sich im Irrthum befinde.

Von dem Abg. Dr. Sattler (nl.) ist ein Antrag eingegangen, den Eisenbahnetat an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Minister v. Miquel hat gegen eine gründliche Prüfung des Eisenbahnetats nichts einzuwenden, da er überzeugt sei, daß die erhobenen Vorwürfe sich als vollständig haltlos erweisen würden.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.): Das Zentrum werde wie schon früher, so auch diesmal gegen die Einsetzung einer besonderen Eisenbahnkommission stimmen.

Der Antrag Sattler (Ueberweisung des Eisenbahnetats an eine besondere Kommission) wird schließlich abgelehnt. Die üblichen Etatstheile gehen an die Butgetkommission.

Nächste Sitzung morgen.

---

konnten. Sie davon zu überzeugen wäre Deine Pflicht — um Deiner eigenen Seelenruhe willen müßtest Du darauf bestehen, daß sie sich mit starkem Entschluß frei macht von dem thörichten, verderblichen Wahn, der sie mit vermeintlich unzerreißbaren Ketten an einen Todten bindet."

Die Finanzräthin raffte die Handarbeit zusammen, mit der sie sich vorhin beschäftigt hatte, und schickte sich an, zu gehen.

„Ich sehe, daß wir aufgehört haben, uns zu verstehen. Laß uns nicht weiter über Dinge sprechen, in denen unsere Ansichten so weltenweit auseinander gehen. Gute Nacht!"

Die Professorin machte keinen Versuch, die im tiefsten Herzen Gekränkte zurück zu halten. Aber als sie die Thür hinter ihr geschlossen hatte, sagte sie in entschlossener Weise mit lauter Stimme:

„Und es darf nicht sein! Es muß sich dennoch ein Mittel finden lassen, dies abscheuliche Todtenopfer zu verhindern."

Sie ging ein paar Mal mit starken Schritten im Zimmer auf und nieder; dann schien ihr plötzlich eine verheißungsvolle Eingebung gekommen zu sein, denn sie blieb vor dem altmodischen Schreibsekretär an der Fensterwand stehen und erschloß hastig eines seiner Fächer. Sauber zu kleinen Päckchen geordnet und mit farbigen Bändern umschlungen, lagen da drinnen Briefschaften, die wohl einer weit entfernten Zeit entstammen mochten, denn die Papiere sahen alt und brüchig aus und ihre Ränder waren vergilbt. Die Professorin brauchte nicht viel Zeit, um zu finden, was sie gesucht hatte. Ohne die Schleife zu lösen, nahm sie ein mächtiges Briefpacket heraus und verließ damit das Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt des zweiten Blattes:
Geschichtliche Mittheilungen. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

♂ **Jever,** 20. Janr. Da die Großh. Regierung in Veranlassung der von hier aus eingesandten Gesuche beim Landtage beantragt hat, den für den Neubau des Gymnasiums in Jever für 1899 bewilligten Betrag schon für 1898 einzustellen, ist in Rücksicht auf die Finanzlage des Staates wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß der Landtag dem Antrage der Großh. Regierung Folge leisten wird. Die Kosten des Neubaues sind auf 142 000 Mk. veranschlagt, wovon 67 000 Mk. für das erste Baujahr in Aussicht genommen sind.

—* **Immobilverkauf.** Die Besitzung des Herrn C. Heinecke an der Bahnhofstraße ist von dem Kaufmann Herr G. Onnen hier für 26 500 Mk. angekauft worden.

—* Dem Vernehmen nach veranstaltet der **Theaterklub Humor** Sonntag den 23. Januar im Gasthof zum grünen Jäger wieder einen Unterhaltungsabend. Da nur neue Stücke zur Aufführung gelangen, wird der Besuch, gerade wie am letzten Unterhaltungsabend, gewiß ein recht reger werden.

—* **Zinsherabsetzung.** Laut telegraphischer Nachricht aus Berlin wurde heute der Lombardzinsfuß auf 5 Prozent und der Diskont der Reichsbank auf 4 Prozent herabgesetzt.

⚒ **Bant,** 19. Januar. Die an den Landtag gerichtete Petition um Begründung eines Amts- und Amtsgerichtsbezirks Rüstringen hat in den Gemeinden Bant, Neuende und Heppens 2586 Unterschriften gefunden. In dem Gesuche wird besonders hervorgehoben, daß die große andauernde Bevölkerungszunahme in den genannten drei Gemeinden eine Abtrennung von der Verwaltung und der Justiz in Jever erforderlich mache.

⚗ **Heppens,** 19. Janr. Das von dem Mechaniker Wolters bewohnte Haus an der Ulmenstraße ist heute früh gänzlich abgebrannt. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben. W. hatte versichert. Wie das Feuer entstanden, ist nicht bekannt.

* **Oldenburg,** 18. Januar. Ein bedauernswerther Unglücksfall setzte die Familie des Bildhauers St. an der Mottenstraße in Trauer. Das etwa 4jährige Kind der Familie spielte in einem Zimmer der Oberwohnung. Es kam dem geöffneten Fenster zu nahe, stürzte durch dasselbe hinab auf das Straßenpflaster und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Unsinnige Wetten werden manchmal abgeschlossen. Am Sonnabend kam hier zwischen zwei jungen Leuten auch eine solche Wette zu Stande. Von ihnen unterfing sich der eine, am Sonntage durch die Hunte zu schwimmen gegen ein Wettobjekt von 20 Mk. Er hat die Wette gewonnen, liegt aber infolge des kalten Bades schwer darnieder. — In der vorigen Nacht entstand in dem Hause des Buchbinders Lambrecht an der Langenstraße Feuer, das jedoch gelöscht werden konnte, ehe es größeren Umfang gewann.

Zwischenahn, 18. Janr. Bis zum 1. April wird in unserer Gemeinde ein Krieg gegen die überhandnehmenden Sperlinge geführt. Jeder getödtete Sperling wird mit fünf Pfennig bezahlt.

≠ **Berne,** 18. Jan. Im vergangenen Jahre wurden die Märkte im Oldenburgischen von einer Gesellschaft von Leuten heimgesucht, welche Glücksspiele aller Art veranstalteten, wobei manche Marktbesucher arg mitgenommen wurden. Der hiesige Gewerbe- und Handelsverein wandte sich dieserhalb an den Verband Oldenburgischer Handel- und Gewerbevereine. In der letzten Versammlung wurde dem hiesigen Verein vom Vorstande des Verbandes mitgetheilt, daß das Großherzogliche Staatsministerium den Aemtern und Magistraten neue Anweisungen über die Erlaubnißertheilung und Beaufsichtigung derartiger Spiele habe zugehen lassen, die einen Mißbrauch für die Zukunft ausschließen würden.

* **Nordenhamm.** Als Seltenheit mag erwähnt werden, daß bei der jetzt herrschenden milden Witterung eine Ente des Zollamtsassistenten H. in diesem Jahre schon acht Eier gelegt hat.

† **Wilhelmshaven,** 19. Janr. Durch den preußischen Staatshaushaltsetat für 1896/97 ist zur Erweiterung

Landesbibliothek Oldenburg

des Ems-Jade-Kanals einen Betrag von 394 000 Mk. bereitgestellt worden. Diese Erweiterung sollte durch Abschneidung einiger scharfen Krümmungen und Verlängerung der Schleusen erfolgen. Nachdem indessen inzwischen zu Entwässerungszwecken von dem Dortmund-Ems-Kanal ein Kanal nach dem Fehntjer Tief hergestellt worden, ist die Möglichkeit gegeben, durch Einlegung einer Schleuse zwischen diesem Verbindungskanal und dem zum Ems-Jade-Kanal führenden sog. Vorfluthkanal den Dortmund-Ems-Kanal mit dem Ems-Jade-Kanal in unmittelbare Verbindung zu setzen. Dies ist für den durchgehenden Schifffahrtsverkehr von größerem Nutzen, als die bisher geplante Verlängerung der Schleusen, indem hierdurch der überaus zeitraubende und schwierige Verkehr durch die gesammten Emder Hafenanlagen in Wegfall kommt. Mehrkosten entstehen durch die Abänderung des Projekts nicht, indem der ursprünglich für die Verlängerung der Schleusen vorgesehene Betrag von 292 000 Mk. nunmehr zum Bau einer Verbindungsschleuse zwischen dem Dortmund-Ems- und dem Ems-Jade-Kanal Verwendung finden soll, während der vorgesehene Bedarf von 102 000 Mk. für die Beseitigung scharfer Krümmungen des letzteren unverändert bleibt.

Wittmund, 19. Januar. Die ministerielle Genehmigung zum Bau der **Bahn Wittmund-Aurich-Leer** ist ertheilt und der Gesellschaftsvertrag in Aurich abgeschlossen worden. In allernächster Zeit werden die bereits fertiggestellten Pläne über die definitiv erwählte Linie der Kleinbahn Wittmund-Aurich-Leer den Interessenten zur Einsicht vorgelegt und soll dann mit dem Ankauf der erforderlichen Bodenflächen begonnen werden. Somit ist bestimmt zu erwarten, daß der Bau zeitig im Frühjahr seinen Anfang nehmen wird.

* **Norden.** Wie in Butjadingen, so ist auch in Ostfriesland bereits Jungvieh auf die Weide getrieben, weil stellenweise Gras genug vorhanden ist.

Norden, 19. Januar. Zur Verbesserung des Fahrwassers zwischen Norddeich und Norderney sollen in diesem Jahre nach dem neuen preuß. Etat 178 000 Mk. aufgewandt werden. — Zur Sicherung des Weststrandes der Insel Norderney werden 1 350 000 Mk. verlangt, davon für dieses Jahr 220 000 Mk.

* **Bremen.** Ein hervorragendes Bauwerk, das namentlich im Innern wegen seiner prachtvollen Ausführung, wie man solche sonst nur in Fürstenschlössern kannte, als das im ganzen deutschen Reiche gelungenste betrachtet werden darf, ist das Café Roland in Bremen. Dieses nimmt gegenwärtig eine hohe Stellung ein und bleibt bei dem großen Reichthum doch wohnlich und behaglich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Jan. Finanzminister von Miquel läßt von Frau Vilma Parlaghy zwei große Oelbilder in verschiedener Charakteristik von sich anfertigen, deren eines für den Kaiser und das andere für den Reichstag bestimmt ist.

In Kiel ist der achtzigjährige frühere Direktor des dortigen Realgymnasiums Dietz heute durch einen Motorwagen der Straßenbahn überfahren und bald darauf im Krankenhause verstorben.

Adelina Pattis Gatte, Nicolini, ist in Nizza gestorben.

Königsberg i. Pr., 19. Jan. Ein Geldbrief mit über 31 000 Mk., von der Deutschen Bank in Berlin an H. Wolff hier adressirt, wurde einem Schwindler ausgehändigt, der flüchtig ist. Eine Belohnung von 3000 Mk. ist ausgesetzt.

Leipzig, 19. Jan. Die elektrische Bahn überfuhr heute einen Privatmann aus Borna, der sofort todt war, gestern geschah das gleiche mit einem sechsjährigen Mädchen.

Venedig, 19. Jan. Die Direktion der Akademie der schönen Künste sandte an Zola ein warmes Sympathietelegramm, ebenso die Studentenschaft von Neapel, sowie sämmtliche liberale Zirkel Italiens.

Paris, 19. Janr. Heute Nacht versetzte der bekannte Anarchist Etievant, als er an dem Polizeiposten von Montmartre vorüberging, zwei Polizisten mehrere Messerstiche und versuchte dann auf den Posten mit dem Revolver zu feuern. Anderen Polizisten gelang es, den Attentäter zu überwältigen. Etievant war erst vor kurzem aus London zurückgekehrt.

Brüssel, 19. Janr. Das hier zur Sicherheit untergebrachte Aktenmaterial Picquarts enthält 18 Briefe des Generals Gouse, wonach im Oktober 1896 die Verhaftung Esterhazys beschlossen war. Boisdeffres Intervention verhinderte jedoch die Verhaftung. Ein Verwandter Picquarts läßt hier die Briefe photographiren behufs Vorlegung derselben im Zola-Prozeß.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Die mit dem Kirchendienste verbundene Hauptlehrerstelle an der Schule zu Hohenkirchen mit einem zu 1620 Mk. festgestellten Diensteinkommen ist zu besetzen.

Die Besetzung geschieht im Einverständniß mit dem Großherzoglichen Oberkirchenrath, von diesem aber nur unter der Bedingung, daß der Anzustellende auch hinsichtlich des Einkommens vom Kirchendienste sich bei der Auseinandersetzung mit Vorgänger und Nachfolger nach den für Volksschullehrer geltenden Bestimmungen zu richten hat.

Bewerbungen sind bis zum 31. Januar d. J. einzureichen.

Oldenburg, 1898 Janr. 15. Dugend.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Hatterwüsting, Gemeinde Hatten, ist zu besetzen.

Diensteinkommen 1000 Mk.

Bewerbungen sind bis zum 31. Januar d. J. einzureichen.

Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses eventl. anzugeben, wann und bei welchem Truppentheil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Oldenburg, 1898 Janr. 15. Dugend.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf dem Hoheweg und zwar an der Nordseite des Fahrwassers in der Prickenlinie zur Bezeichnung eines hart am Fahrwasser gesunkenen Wracks ein grüner Treibklotz mit Trommel-Toppzeichen ausgelegt ist.

Amt Jever, 1898 Januar 15.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai ds. Js. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der Amtschaussee **Heidmühle—Hölle** (bisher bei Wittwe Faß zu Glarum) soll

Dienstag den 1. Februar d. J.
vormittags 10½ Uhr

auf dem Amte zu Jever abermals auf 1 und 3 Jahre verpachtet werden.

Jever, 1898 Januar 17.

Amtsvorstand.
Zedelius.

Die mit dem 1. Mai 1898 aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der Staatschaussee von Sengwarden nach Hooksiel soll

Dienstag den 1. Februar d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem Amte zu Jever zum zweiten Male zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Geboten sind im ersten Termin 400 bezw. 425 Mark Pacht pro Jahr.

Amt Jever, 1898 Januar 17.

Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der Amtschaussee **Inhausen—Rüstersiel,** Konkurrenzstrecke Inhausen-Kniphausersiel, soll

Dienstag den 1. Februar d. J.
vormittags 10¼ Uhr

auf dem Amte zu Jever zur Neuverpachtung auf 1 und 3 Jahre aufgesetzt werden.

Jever, 1898 Januar 17.

Amtsvorstand.
Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldhebestelle** auf der Amtschaussee Jever—Carolinensiel, **Konkurrenzstrecke Jever—Harmburg,** z. Zt. in Wichtens, soll

Dienstag den 1. Februar d. J.
vormittags 10 Uhr

auf dem Amte zu Jever zur Neuverpachtung aufgesetzt werden.

Jever, 1898 Januar 17.

Amtsvorstand.
Zedelius.

Gemeindesachen.

Die Besitzer von Hunden hiesiger Gemeinde haben dieselben vor dem 1. Februar d. J. zur Versteuerung anzumelden bei dem betr. Bezirksvorsteher bei Vermeidung von Brüche.

Wilshausen, 1898 Januar 18.

H. Groninger, Gem.-Vorst.

Die Besitzer von Hunden in der Gemeinde Sengwarden haben dieselben gegen den 1. Februar bei den Herren Bezirksvorstehern ihres Bezirks anzumelden.

Tidofeld, 19. Januar 1898.

W. G. Albers, G.-V.

Am **24. Januar d. J.** nachmitt. von 1 bis 5 Uhr werde die erkannte Umlage zur **Ortskasse** in meinem Hause erheben.

Hooksiel. Joh. B. Reiners, Rechnfr.

Armensachen.

Die Lieferung des Brodes für das 4. Quartal, Febr., März u. April, für das hiesige Armen-Arbeitshaus soll auf Offerten vergeben werden. Zu liefern sind circa 1300 Kilo. Bedingungen sind in der oben genannten Anstalt einzusehen, wo Offerten gegen den 25. Jan. d. J. verschlossen einzureichen sind.

Jever, 18. Januar 1898.

B. Müller, Inspektor.

Fedderwarden. Mittwoch den 26. Januar dieses Jahres nachmittags 4 Uhr sollen in Schröders Gasthause hierselbst einige Aecker des Armenhausgartens zum Gemüsebau verpachtet werden.

Die Armenkommission.

Kirchensache.

Neubau

eines Pfarrhauses in Wangerooge.

Zeichnung und Kostenanschlag einzusehen in der Wohnung des Unterzeichneten.

Offerten bis zum **31. Januar** erbeten.

Wangerooge. Der Kirchenrath.
Beushausen.

Schulsache.

Privatschule Hohenkirchen.

Die Stelle eines seminaristisch gebildeten Lehrers an der hies. zweiklassigen Privatschule ist zu Ostern d. J. zu besetzen.

Anfangsgehalt 1000 Mk., jährliche Zulage von 50 Mark, außerdem freie möblirte Wohnung und Feuerung.

Meldungen bis zum 10. Februar.

Hohenkirchen, 1898 Januar 17.

Der Vorstand.
Böckel.

Jugendheim in Jever.

Oeffentlicher Vortrag mit Lichtbildern

Sonnabend den 22. d. M. nachm. 5½ Uhr.

Der Rhein von Köln bis Konstanz.

Kinder unter 12 Jahren haben diesmal keinen Zutritt.

Eintrittsgeld 20 Pfg., für Schüler und Schülerinnen 10 Pfg.

Privat-Bekanntmachungen.

Die auf Freitag den 21. dieses Monats für R. Magnus angesetzte Auktion fällt aus.

Heppens, 1898 Januar 19.

H. P. Harms.

Habe fortwährend bei Gastwirth Janßen in der Stadtwaage

100 Stück große und kleine

Schweine,

worunter mehrere zur Zucht geeignet, billig, auch auf Zahlungsfrist, zu verkaufen.

Fr. Husemann.

Empfehle meinen schönen

Eber

zum Decken. Deckgeld 2 Mark.

Suddens. W. Griepenkerl.

Wünsche 8 zweijährige Ochsen und Beester bis 1. April auf Futter zu geben.

Offerten mit Preisforderung erbeten.

Glarum. Georg Zunken.

Gesucht.

Zu Ostern 2 Lehrlinge, Söhne rechtlicher Eltern, für eine Konditorei und Bäckerei unter sehr günstigen Bedingungen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 7.

Gesucht.

Ein Dienstmädchen, welches gut melken kann, zum nächsten Mai.

Heppens, Fortifikationsstraße Nr. 13.

Carl Maes Wwe.

Gesucht.

Per 1. Mai 1898 ein junges, nicht zu unerfahrenes Mädchen. Etwas Salair wird gegeben.

Memershausen bei Sengwarden. E. Lauts.

Gesucht.

Zum 1. Mai d. J. für unseren landwirthschaftlichen Haushalt ein nicht mehr ganz unerfahrenes, junges Mädchen. O. Lührs, Sande.

Auf Mai oder später wird eine zuverlässige Person als Haushälterin gesucht von

Jever, Marien-Gymnasium. J. Ahlrichs.

Für einen größeren landwirthschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gesucht, gegen Salär.

Jever, Rüstringer Hof. H. Christophers.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen.

Hofapotheke. Frau Schürholz.

Landesbibliothek Oldenburg

Wegen vollständiger Aufgabe des Artikels gebe die noch vorräthigen

Pelzwaaren

zum Selbstkostenpreis ab.

Theodor Hartmann.

Die noch vorräthige

Winter-Konfektion

gebe ich wegen vollständiger Aufgabe des Artikels **25 Procent** unter Einkauf ab.

Jever. **Theodor Hartmann.**

Verloren.
Ein mit Leder besetzter Pelzhandschuh. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.
Zwei beste Stierkälber und ein fettes Schwein, plm. 260 Pfd. schwer.
Bant. Heinr Faß.

Zu verkaufen.
Ein schönes Kuhkalb.
Gummelstede, 18. Januar 1898. H. Bußmann.

Zu verkaufen.
Ca. 10 000 Pfd. **bestes Kleehen.**
Krummhörn. H. Folkers.

Zu verkaufen.
Fünf tragende Kühe und Beester, ein tragendes Enterbeest sowie ein Herdbuchstier.
Maisidden. Th. Mammen.

Zu verkaufen.
Zwei Fuder schönes Uferheu, an der Chaussee lagernd.
Bohnenburg bei Hooksiel. F. Gerdes.

Zu verkaufen.
Ein hochtragendes Beest.
Sanderseedeich. C. Heintzen.

Zu vermiethen.
Umstände halber auf Mai d. J. eine freundliche Wohnung an der Prinzenallee für 1 oder 2 einzelne Personen. Zu erfragen im
Gasthof zum grünen Jäger.

Zu verkaufen ein hochtragendes Rind und große und kleine Schweine. B. W. Frerichs.

Hude. Gesucht auf 1. Mai 1 Müller, der auch die Sägerei mit versteht, gegen guten Lohn.
D. Wachtendorf.

Gesucht.
Auf Mai 1898 ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen für Haus und Garten. Persönl. Meldung und Verhandlung ist Bedingung.
Pastorei zu Middoge.

Zum 1. Mai d. J. suche ein schon erfahrenes gewandtes junges Mädchen zur Stütze im Haushalt und Aushülfe im Laden gegen Salair.
Hooksiel. Joh. B. Reiners.

Zum 1. April 1898

suche ich für mein **Mode-, Manufaktur- und Weißwaaren-Geschäft** einen **Lehrling.** Wohnung und Beköstigung im Hause.

Gustav Gosling.

Varel, den 19. Januar.

Gesucht.
Zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen sowie ein konfirmirtes Stundenmädchen.
Frau R. Wölfel, Neuestraße.

Gesucht.
Zu Ostern ein Lehrling.
B. Müller,
Bild- und Steinhauer.

Suche für mein **Colonial-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft** zu Ostern einen

Lehrling.

Werdum b. Esens. **W. J. Martens.**

Zur Aufklärung und Warnung!

Dem Vernehmen nach ist von verschiedenen Seiten das Gerücht verbreitet worden daß die Konstruktion der von mir erfundenen und öffentlich offerirten frostfreien Pumpe nicht reichsgesetzlich geschützt sei.

Auf Grund der über mein **D. R. G. M. Nr. 86831** vorhandenen Urkunden diene hiermit Jedermann zur Aufklärung, daß diese verbreiteten Gerüchte völlig unbegründet sind und warne ich daher vor jeder weiteren Ausstreuung derartiger Verleumdungen, widrigenfalls ich die Betreffenden gerichtlich belangen werde, mit dem Bemerken, daß die bisher gegen mich aufgetauchten Verleumder mir bekannt sind.

Jever, 1898 Januar 20.

Fritz Arians,
Klempner und Kupferschmied,
Wasserpfortstraße.

Waddens (Butjadingen). Bei Ansamung von **Dauerweiden** liefere ich schönen schweren keimf.

Butjadinger Grassamen,

von alter Marschweide geerntet, à Centner 20 Mark. (Probe franko.) **Diedr. Wefer.**

Ff. Kraut-, Kümmel- und weißen Käse empfiehlt **C. F. Andree.**

Pr. Ed. Käse Pfd 80 Pf. empf.	C. F. Andree.
Pr. Honig empfiehlt	C. F. Andree.
Feine Graupen Pfd. 10 Pf. empf.	C. F. Andree.
Brustcandis empfiehlt	C. F. Andree.
Echte bairische Malzbonbons empf.	C. F. Andree.
Stuhlrüschen (Binsen) bei	C. F. Andree.
Bienenkorb-Flechtrohr bei	C. F. Andree.
Große Emder Heringe Stck. 5 Pf. b.	C. F. Andree.
Leere Speckkisten gebe billig ab.	C. F. Andree.

Speck

in bekannter schöner Qualität billigst bei
C. F. Andree.

Heute Freitag frische Schellfische.
Mühlenstr. **J. F. Janßen.**

Der

Kinderball

findet statt **Mittwoch den 26. Januar.**
Es ladet freundlichst ein
Waddewarden. G. Rost.
NB. **Besondere Einladung** wird **nicht** erfolgen.

Sonntag den 23. Januar findet **zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers**

große Tanzmusik

in meinem Saale statt, wozu ich freundlichst einlade.
Eggelingen. **B. H. Arians.**

Sonntag den 23. Januar

grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein
Sengwarden. H. Albers.

Plockwurst p. Pfd. nur 70 Pfg., bei größerer Abnahme billiger, Speck, Talg und Schmalz zum billigsten Preise empfiehlt B. W. Frerichs.

Eine Partie sehr gute **Grasbutter** empfiehlt Pfund zu 85 Pfg.
Hohenkirchen. **Emil Onnen.**

Frische Molkerei- und frische Klumpenbutter, sowie feine frische hies. Eier empf. **Eilers.**

Imit. Edamer Käse Pfd. 30 Pf. Eilers.

Frische Sprott Dtzd. 10 Pfg. **Eilers.**

Viehversicherung für Jever und Jeverland.

Außerordentliche Generalversammlung
Sonntag den 23. Januar abends 7 Uhr in der Stadtwaage.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Wegen der Wichtigkeit des Verhandlungsgegenstandes ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

Kriegerverein Tettens.

Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

am **27. Januar** im Lokale des Herrn Gastw. Röver.

Programm.

1. **Prolog.**
2. **Lebendes Bild.**
3. **Vom Urlaub zurück** (Duett).
4. **Kaisers Geburtstag in der Mühle** (Lustspiel in 1 Akt).
5. **Rekruten-Abschied** (Couplet).
6. **Bei Vater Philipp** (humorist. Solo-Scene mit Gesang).
7. **Lebendes Bild.**

Hierauf

Ball.

Musik von Mitgliedern der Seebataillonskapelle.
Anfang 7 Uhr abends.

Eintritt: Für Mitglieder und eine Dame pro Person 30 Pfg., für Nichtmitglieder sind Karten im Vereinslokal im Vorverkauf für 60 Pfg. pro Person zu haben an der Kasse pro Person 75 Pfg.
Es ladet freundlichst ein d. V.

Gasthof zur Traube.

Sonntag den 23. Januar

große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
Jever. Aug. Asseyer.

Klub Humor.

Sonntag den 23. Januar

geselliger Abend

im Gasthof zum grünen Jäger,
bestehend in
Theater u. komischen Vorträgen.
Reichhaltiges Programm.

Karten à 25 Pfg. im Vorverkauf zu haben bei Herrn Friseur Blunk, bei sämmtlichen Mitgliedern und im Klublokal; an der Kasse 30 Pfg.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
der Vorstand. **G. Hinrichs.**

M. L. G. F. Ich reise Sonntag 10 Uhr nach Old. 1000 K. Zabrze.

Geburts-Anzeigen.

Der Geburt einer Tochter erfreuten sich
Wilhelm Müller und Frau,
Helene geb. Ficke.
Jever, 1898 Januar 19.

Die Geburt einer Tochter zeigen erfreut an
R. Lühring und Frau,
Elise geb. Irps.
Rüschenstede, den 18. Jan. 1898.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser Vater und Großvater, der Proprietär

Egt Eden Egts,

in seinem 80. Lebensjahre.
Dieses zur Anzeige von
der trauernden Wittwe nebst Angehörigen.
Accum, den 18. Januar.
Die Beerdigung findet Montag den 24. d. M. nachmittags 3 Uhr hieselbst statt.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 17. Freitag den 21. Januar 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Geschichtliche Mittheilungen über die Kolonie sowie Kloster und Gehölz Hopels.

Zusammengestellt von C. Brünig, Königl. Förster und Moorvogt zu Hopels.

(Fortsetzung.)

Das erste in der Kolonie Hopels erbaute Haus war fast ganz aus Steinen der alten gemauerten Grabkeller des Klosters errichtet worden. Der schon anfangs genannte erste Kolonist Hinnerk Hansen hat in den Jahren 1780 bis 1800 noch einige vollständig erhaltene Grabkeller auf dem Klosterkirchhof angetroffen, will dieselben jedoch aus Furcht nicht weiter untersucht haben. Auch der Kolonist Jann Höfing, Vater des jetzt 90 Jahre alten Harm Höfing hierselbst, fand in einem solchen Kenotaphion einen irdenen Topf mit kalkartiger, fettig anzufühlender Masse. Das Gefäß stand auf dem mit weißem Sand bestreuten Boden des Kellers. Nach dieser Darstellung könnte man vielleicht zu der Ansicht kommen, daß der fragliche Topf als Aschenurne in heidnischer Zeit beigesetzt sei, eine solche Ansicht würde ich aber entschieden nicht theilen. Die dagegen sprechenden Gründe hier zu erörtern, würde über den Rahmen dieser Mittheilungen hinausgehen und auf ein Gebiet führen, welches nicht hierher gehört. Allerdings ist aus vorchristlicher Zeit ein Fund zu betrachten, welcher vor längeren Jahren beim Riolen im Garten des Kolonisten Franz Janssen auf dem sog. „Streek", an der Westgrenze des Forstortes Hopels gelegen, gemacht wurde und sich in meinem Besitz befindet. Es ist dies ein 10 cm langer, gut bearbeiteter Stein von kieseliger Beschaffenheit und ovaler Form, von beiden Seiten nach der Mitte zu konisch durchlocht, wahrscheinlich ein Spinnwirtel und Beweis, daß auf dem höher gelegenen sandigen Meerfelde zu heidnischer Zeit schon einmal Menschen gewohnt haben. Jedoch vermag auch dieses Fundstück nicht, mich gegen meine oben angedeutete Behauptung eines andern zu überzeugen.

Die Kirche zu Remels soll aus Steinen der Hopelser Klostergebäude erbaut sein und die dortigen Glocken aus dem Thurm des Klosters herrühren; wenn letzteres so ist, dann muß die Ueberführung nach dem Jahre 1507 stattgefunden haben, da in diesem Jahre der Remelser Kirchthurm einstürzte. Daß wirklich in alter Zeit eine Passage zwischen Hopels und Remels übers Hochmoor in der Richtung des zur Zeit noch vorhandenen Bentstreekweges stattgefunden hat, darüber möchte ich nachfolgenden, wohl unanfechtbaren Beweis liefern. Vor ca. 9 Jahren fand G. Gerhardts aus Marx beim Vertiefen der Seitengräben des Bentstreekweges mehrere Radfelgen aus Eichenholz, welche zu den in früherer Zeit hier in Gebrauch gewesenen schmalspurigen Wagen gehörten, dicht daneben fanden sich noch vier Backsteine vor, die den Steintrümmern des Klosters Hopels ganz gleich waren. Hiernach möchte bewiesen sein, daß Baumaterial von Hopels nach Remels geschafft worden ist, folglich kann man oben zitirte Sage als historische Thatsache auffassen. Bei einer im vergangenen Herbst vorgenommenen Besichtigung der Remelser Kirchenglocken fand sich, daß die eine derselben nur das altgothische Schriftzeichen *A* aufwies, während die andere nichts dergleichen enthielt.

Es wird ferner erzählt, daß man zur Bewirthschaftung der Klosterländereien 18 Pflüge im Gebrauch, hatte und läßt dies auf einen ansehnlichen Viehbestand schließen. Die Milch soll von den Horster und Etzeler Besitzungen nach Friedeburg und von da auf einem Boot im Tief entlang südwärts bis zu einem Wehr geschafft worden sein, über letzteres führte gleichzeitig ein noch heute in der Haide sichtbarer, schmalspuriger Weg in der Richtung von Hohelucht bei Marx nach Hopels. Das bezeichnete Wehr ist heutigen Tages unter dem Namen „Verlaat" (Durchlaß) jedermann bekannt. Gegenwärtig stehen dort noch sechs alte eisenbeschlagene Eichenpfähle im alten Tief. Diese Stelle liegt unmittelbar an der östlichen Grenze des Forstortes Hopels mit der Gemarkung Marx, ungefähr einen Kilometer südlich der sog. „Hopelser Brücke", über welche der Kommunikationsweg von Wiesederfehn über Hopels nach Marx führt. Ob das umliegende Moor zur Zeit, da das Kloster noch bestand, eine in solchem Maße ausgedehnte Viehweide gewährte, wie es heute der Fall ist, scheint sehr fraglich, wegen Mangels an Entwässerungen waren wohl unzugängliche Sümpfe und Moräste überall vorhanden. Die Klosterländereien lagen nordöstlich und östlich vom Kloster, die Abgrenzung der Ackerstücke ist in den Holzbeständen noch oft zu verfolgen. Das Bauland war von vorzüglicher Güte und sehr gut entwässert, was die noch sichtbaren tiefen und unregelmäßig verlaufenden Abzugsgräben beweisen. Jedoch hat man auch in den heutigen Ländereien der Kolonie Hopels, als dieselben noch in Haideland bestanden, Spuren ehemaliger Beackerung gefunden, leicht möglich, daß die Laienbrüder auch hier den Pflug geführt haben. Ueber den oben besprochenen Transport der Milch hört man heute Zweifel, bedenkt man aber, daß zu jenen Zeiten, und noch dazu in Gegenden mit dünner Bevölkerung, von einer Regulirung der kleinen fließenden Gewässer wohl nicht die Rede sein kann, so wird man sich leicht vorstellen können, daß das Tief einem breiteren, mehr oder weniger stagnirenden Gewässer glich, welches wohl mit kleinen Booten befahren werden konnte, sieht man doch heute noch auf der Ostseite des Tiefs uferartige Erhöhungen, von jenem wohl bis 100 Schritt entfernt. Ferner sollen mit Bestimmtheit Bausteine und Dachziegel auf Booten von entgegengesetzter Richtung her nach Friedeburg auf dem Tief transportirt sein.

Einstmals soll auch die in früheren Jahrhunderten in Europa nicht selten grassirende Pestkrankheit die Insassen des Klosters dezimirt haben und ebenfalls sollen die Einwohner der benachbarten Ortschaft Wiesede von dieser fürchterlichen Krankheit in einem solchen Maße heimgesucht worden sein, daß die meisten Herdstätten gänzlich verwaisten und infolgedessen die ausgedehnten Ackerländereien unbebaut blieben, welches, wie mir versichert wurde, heute noch an einigen Stellen sichtbar ist. Vor jener unheilvollen Katastrophe sollen zu Wiesede 132 Pflüge im Gebrauch gewesen sein, demnach hat sich der Ort bis gegenwärtig noch nicht wieder zu der Höhe emporschwingen können, auf welcher er vor Zeiten stand.

3.

Ueber die Errichtung des Klosters.

Die Gründung des Klosters kann man wohl in die ersten beiden Jahrhunderte nach Einführung des Christenthums in der hiesigen Gegend legen. Man findet nämlich, daß das Auseinandersprengen der Granitblöcke durch Eintreiben viereckiger Eisenkeile stattgefunden hat, während man nirgends ein rundes Bohrloch findet, wie solches beim Spengen mit Pulver üblich ist, demnach muß der Bau zu einer Zeit begonnen sein, in welcher man das Sprengen mittelst Schießpulver noch nicht kannte; füglich wird man nicht fehlgehen, wenn man die Zeit der Errichtung des Klosters mindestens vor 1350, also in die Zeit der Kreuzzüge setzt. Die Gotteshäuser in Friesland und im nahen Oldenburgischen waren größtentheils mit Wall und Graben umgeben, einerseits wohl, um eine höhere, trockenere Lage zu erreichen, anderseits war man auch gegen kriegerische Ueberfälle mehr gesichert, denn in den wilden, fehdelustigen Zeiten des Mittelalters hat man sich in Friesland und dem nördlichen Westfalen der Kirchen gleichzeitig als Festungen bedient, sogar habe ich an einzelnen noch die vermauerten Schießscharten wahrgenommen.

Kloster Hopels gehörte zum Sprengel des Erzbisthums Bremen, dessen erster Erzbischof der im Missionardienst unermüdliche „Apostel des Nordens", Ansgar von Corvey (827—865) war. Uplengen gehörte dagegen schon zum Episkopat Münster, deshalb bezeichnet der Volksmund heute noch die Gegend als „Münsterland".

4.

Nach der Reformation.

Die Reformation wird in hiesiger Gegend nur allmählich Eingang gefunden haben. Allerdings ward Luthers kühne That, der Anschlag der 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg am 31. Oktober 1517, innerhalb drei Wochen im ganzen „römischen Reich teutscher Nation" und über dessen Grenzen hinaus bekannt, aber dennoch wagte es zuerst im nahen Oldenburgischen der Prediger Magister Edo Boling zu Esenshamm, um das Jahr 1525 die neue Glaubenslehre zu verkünden, und 1531 führte Graf Anton die Reformation dort endgiltig ein.

Sowie die Mönche bei Aufhebung der Klöster das Friesenland verlassen mußten, ebenso flüchteten auch evangelische Prediger hundert Jahre später, während des dreißigjährigen Krieges nach hier, denn es mag erwähnt werden, daß zur Zeit, als die Stürme der Kriegsfurie über das Hochstift Osnabrück hereinbrachen, die evangelischen Geistlichen dort abgesetzt und theils mit Gewalt aus ihren Parochieen durch die kaiserlichen Truppen vertrieben wurden. Zur Erläuterung der grauenhaften Zustände jener Zeit möge folgender Fall dienen. Um das Jahr 1635 begab es sich, daß der Pastor zu Badbergen, südlich Quakenbrück gelegen, nächtlicher Weile gezwungen ward, seine Gemeinde zu verlassen. Wie ein gehetztes Wild floh der Bedrängte über den wüsten Hümmling, elende Torf- und Moorhütten als Obdach benutzend. Allein die Unwirthlichkeit dieser Gegenden kam ihm dadurch zu statten, daß solche Einöden von den Landsknechten geflissentlich gemieden wurden. Nach dieser Irrfahrt fand der Pastor einen Zufluchtsort in Breinermoor; ob er dort auch amtlich gewirkt hat, kann ich nicht sagen, ebenso wie mir leider der Name des braven Mannes entfallen ist. Vielleicht kann in dort vorhandenen Schriften darüber noch etwas enthalten sein. Als nach seinem zweijährigen Aufenthalt hier schwedische Standarten unter Königsmark in das Osnabrücker Land einzogen und von den Thürmen des Domstifts flatterten, wurde der Pastor von den treuen Bewohnern des Kirchspiels Badbergen wieder zurückgerufen und, wie es dort überall geschah, von den Schweden wieder eingesetzt. Uebrigens hausten dort Freund wie Feind, ganz im Sinne jener Zeit, gleich furchtbar.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Bekanntmachungen.

Folgende Grundstücke sollen

Dienstag den 1. Februar d. J. nachmittags 6 Uhr

in der Waage hieselbst zum Antritt am 1. Mai d. J. **zum zweiten Male** zum Verkaufe öffentlich aufgesetzt werden:

1. **in der Nähe von Jever belegene sogen. Strohhütten-Aecker, groß 1 Hektar 19 Ar 4 Qm., zum Gemüsebau geeignet,**
2. **2 Hektar 84 Ar 32 Qm., in der Nähe des Bahnhofs im Moorlande belegenes, im besten Kulturzustande befindl. Weideland,**
3. **46 Ar 73 Qmm. Ackerland, zu Moorwarfergast belegen,**
4. **ein an der Waagestraße in Jever belegenes Wohnhaus m. Scheune, bislang von H. Andrée bewohnt worden, für einen Fuhrmann oder zu einer Milchwirthschaft passend.**

Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen.

Jever. **A. G. Andrée.**

Von dem Landgute Süd-Reiseburg sind noch versch. vorzügliche

Weideländereien

freihändig durch mich zu verpachten.

Jever. M. U. Minssen.

Landesbibliothek Oldenburg

A. B. Süssmilch, Jever.

Holz- und Baumaterialien-Handlung. Dampfsägerei.

Gegründet 1808. **Inhaber H. Tappenbeck.**

Der bewegliche Nachlaß der kürzlich verstorbenen Wittwe Meyer hieselbst, nämlich:

2 Kommoden, 1 Sopha, 2 Lehnsessel, 1 Sophatisch, 4 Polsterstühle, 1 Eckschrank, 1 stummer Diener, 3 Spiegel, 2 Lampen, 1 Wanduhr, 1 Torfkasten, 1 Kohlenkasten, Sophakissen, Tischdecken, Servietten, Kleidungsstücke, Leinenzeug, 1 Bettstelle, 1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, Küchengeschirr, Tassen, Teller usw.,

soll

Donnerstag den 27. dieses Monats nachmittags 1 Uhr aufg.

in dem Sterbehause an den Anlagen (neben Beushausen) öffentlich meistbietend **gegen Baarzahlung** verkauft werden.

Jever. Th. Meyer.

Herr Schmiedemeister E. Engelken zu Kopperhörn läßt wegen Aufgabe des Geschäfts

Montag den 24. d. M. nachm. 2½ Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen sämmtliches Schmiede- und Schlosserhandwerkzeug, als:

1 Blasebalg, 1 Ambos, mehrere Schraubstöcke, 1 Bohrmaschine, 1 starke, lange Feilbank, Schmiedekluppen mit Bohrer, 1½—3/16 Zoll, 2 Ambosblöcke, mehrere Schmiedezangen, Nageleisen, Hand- und Vorhammer, ferner ein vierräderiger Handwagen und 1 guter Federwagen.

Es wird bemerkt, daß die genannten Gegenstände theils neu und gut im Stande sind.

Heppens, 1898 Januar 19.

H. P. Harms, Auktionator.

Zur öffentlichen Versteigerung des dem Herrn Landwirth W. E. Popken zu Sengwarder-Altendeich, Gemeinde Sengwarden, gehörigen

Landguts

daselbst, zur Größe von 28 Hektar 80 Ar 17 Qm., wird nochmals Termin anberaumt auf

Donnerstag den 10. Februar d. J. nachm. 2 Uhr

in G. Hellmerichs Gasthause zu Sengwarden unter dem Bemerken, daß in obigem Termine auf das erzielte Höchstgebot sofort der Zuschlag ertheilt werden soll. Bis jetzt sind 62 000 Mk. geboten. Von dem Kaufpreise können etwa 40 000 Mk. gegen übliche Zinsen im Verkaufsobjekte stehen bleiben.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 Januar 19.

Albers, Auktionator.

Zu verkaufen.

2 Fuder Heu, im Hause lagernd.

Neuendorf bei Waddewarden. Thade Janßen.

Für Frau Wittwe Joosten zu St. Jooster Mühle habe ich die derselben gehörende, zu Waddewarden an der Chaussee belegene

Immobilbesitzung,

bestehend aus einem bequem eingerichteten Wohnhause und einem schönen geschützten Obst- und Gemüsegarten, zu Mai d. J. zu vermiethen. Reflektanten wollen sich baldigst an Frau Joosten oder mich wenden.

Wiarden. **J. Müller,** Auktionator.

Die dem Arbeiter J. C. Janßen zu Rüstersiel gehörende

Häuslingsstelle

zu Förrien nebst vielen Gartengründen ist bislang nicht vermiethet, und bitte ich Reflektanten, sich baldigst bei mir zum Unterhandeln einfinden zu wollen.

Wiarden. J. Müller, Aukt.

Zu vermiethen habe ich noch zu Mai die dem Proprietär J. C. Eden zu Norden gehörende, zu Horummersiel am Schaudeich belegene

Häuslingsstelle,

welcher eine Grodenparzelle in Pachtung beigegeben werden kann, sowie die früher weil. Geschw. Tiarts gehörende **Häuslingsstelle** daselbst.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Haus-Verkauf.

Wegen anderweitigen Unternehmens will mein Schwager Rud. Feeken seine von ihm selbst bewohnte Häuslingsstelle mit Gartengrund, belegen am Hooks-Neuendeich, mit Antritt auf sogleich oder 1. Mai d. J. verkaufen. ¾ des Kaufpreises können in dem Immobil stehen bleiben.

Reflektanten wollen sich an mich wenden.

Hooksiel. **H. Gerdes,** Maler.

Als Bevollmächtigter des Herrn E. Geisler habe ich **versch. Bauplätze** an bester Lage auf der

Insel Wangeroog

freihändig zu verkaufen.

Jever. M. U. Minssen.

Zu belegen 15 000 Mk., reichlich 13 000 Mk., 7000 Mk. und 3000 Mk., nur auf sichere Hypothek.

Jever. M. U. Minssen.

Habe Ferkel zu verkaufen, 4 Wochen alt.

Grimmens bei Hohenkirchen. J. Eden.

Zu verkaufen.

Durch Einrichtung von Gasbeleuchtung im Schützenhofe hies. haben 2 noch sehr gut erhaltene große Saalkronen und mehrere andere Hängelampen zu ganz billigen Preisen abzugeben.

Reflektanten wollen sich wenden an Kaufmann H. Menken hies.

Der Vorstand des Wilhelmshavener Schützenvereins.

Eichenholz.

Fertig ausgeschnittene breite Felgen,

Speichen, Sprüdieks, Schamel, Langwagen, Deichsel, Eggebalken, Heckscheiten, Thürschwellen, Fußbodenläger, Dielen und Bohlen,

schwere Stämme,

bis 1 Mtr. Durchmesser, zum Aussägen jeder Dimension,

bis 10 Mtr. lange schlanke Stämme,

sowie

Stacket-, Damm- u. Richelpfähle,

in großer Menge vorräthig,

empfehlen

Habben & Wiggers.

Gesetz vom 9. April 1897

betreffend die Förderung der Pferdezucht.

Preis 1,30 Mk.

Vorräthig in der

Buchh. von C. L. Mettcker & Söhne.

Habben & Wiggers, Jever.

Dampfsägewerk,

Horizontalgatter, Kreis- und Bandsäge,

Dampfmühle,

täglich im Betriebe.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reklame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte

Bergmanns Carbol-Theerschwefel-Seife.

Vorr. 50 Pf. p. Stück bei **Franz Frerichs.**

---

v. Kobbes Giftbrod

fertig zum Gebrauch!

Ohne Gefahr für Menschen, Hausthiere und Geflügel;

sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Eilers & Gerken,** Jever, und **Fr. Dirks,** Neuharlingersiel.

Fein zu Mehl gemahlenen

Kalkmergel,

nach der Analyse der Versuchs- und Kontrolstation der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft vom 12. Januar 1898 94,2% kohlensauren Kalk enthaltend, liefern wir zu 43 Mk. per 200 Ctr. Waggon ab Fabrik. Die Fracht bis Jever beträgt 38 Mk. ohne Deckenmiethe. Preis netto gegen Baar.

Habben & Wiggers.

Kaufe fortwährend **schlachtbare Pferde** und zahle die höchsten Preise. **Gergull,** Varel.

Anmeldungen beim Wirth Ahrens a. d. Schlachte.

Kaufe Pferde zum Schlachten.

Bant. B. Frels.

Dem geehrten Publikum von **Hohenkirchen** und **Umgegend** zur Mittheilung, daß ich mich am 16. d. M daselbst als

Herrenkleidermacher

niederlasse und bitte um gütigen Zuspruch.

Meine Wohnung befindet sich in dem Hause der Frau Wittwe Buns.

Simon Euken,

Herrenkleidermacher.

Landesbibliothek Oldenburg